

Nausikaa

Autor(en): **Hardung, Viktor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **6 (1910)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die Beratung in den Räten bildet natürlich diese von den Mächten plötzlich aufgeworfene Frage einen wichtigen Punkt. Haben die Staaten recht, so sind die gemachten Konzessionen anders zu beurteilen, als wenn man ihren Standpunkt als einen unmöglichen ansieht. Die Frage, ob die Schweiz das Recht zur Verstaatlichung ohne Einwilligung der Vertragsstaaten gehabt habe, musste daher für die Beurteilung des Vertrages in erster Linie abgeklärt werden.

(Schluss folgt.)

BERN

J. STEIGER



NAUSIKAA

Wo sich die Myrthe über dem Strome
Lieblich zum Lager lockender Nachtigall wölbt,
Über der Tiefe stiller die Wasser
Stehn, Aphrodite,

Beugt ich zum Bade, Hohe, die Brust und
Steigender Sterne Widerspiel schaut ich, und auch,
Seligen Schreckens voll, aus der Flut, wie
Du mich gerüset.

Da ich es störte, schollen voll Anmut
Ob des erloschenen Bildes die Wasser empor,
Rauschte die Welle, zärtlich mir zürnend:
Schöne Nausike!

Siehe, wir Wasser, ruhlose Wasser,
Weilten und staunten, selig begnadete du;
Doch die zur Rast zwang, sie, ach, bedrängt uns
Weiter zu wandern.

Drängt, und wir wandern, voll noch vom Dufte
Kyprischer Jugend, die wir doch schauten, und ihn
Tragen wir ferne, dass ihn ein Fremdling
Atme und Sehnsucht.

Keiner der Nahen, keiner der deine
Träume durchwandelt, Freuden und Frühlingen zu —
Mög er denn kommen, stark über Stürmen,
Selig dein Sieger.

Schlicht nur gegürtet, dennoch den Göttern
Edel verwandt; entronnen zur Ruhe dem Sturm,
Dir ihn mit starken Armen zu tragen,
Sprödchen, ins Herz.

Also, du holde Heilige, rauschte,
Zärtlich bewegt vom Zorne, die Welle mir zu —
Rosen beblühn mein Lager, ein Opfer
Dir, Aphrodite!

VIKTOR HARDUNG